

theismus, es nicht dulden, daß man von Jesus als Gottessohn spricht. Jede Vielfalt muß der Gottheit fern bleiben.

Auch wenn Muhammad sich sehr scharf gegen den christlichen Glauben an die Gottessohnschaft Jesu ausspricht, so bleibt Christus für ihn immer der große Prophet, der durch eine besondere Gnade ausgezeichnete Gesandte Allahs, das Zeichen der Barmherzigkeit Gottes zu den Menschen in aller Welt.

## BERICHTE

### DER KATECHIST NACH DEM KONZIL

#### Internationale Konferenz:

11. bis 17. September 1967, PWG-Aachen

Wie das Konzil im Missionsdekret Art. 17 feststellt, hat der Katechist in Missionsländern „einen einzigartigen und unersetzlichen Beitrag zur Verbreitung des Glaubens und der Kirche zu leisten.“ Darum, so betont das Konzil, „muß die Ausbildung der Katechisten... vervollkommenet und dem kulturellen Fortschritt angepaßt werden“ (edb.).

Auf Einladung des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung, Aachen, befaßten sich Teilnehmer aus 13 Ländern Afrikas und Asiens während dieser ersten internationalen Konferenz „Der Katechist nach dem Konzil“ mit Fragen der Ausbildung und Arbeit der Katechisten. Nach sechstägigem Meinungs- und Erfahrungsaustausch kam die Konferenz zu folgenden Ergebnissen:

#### *1. Aufgabe und Tätigkeit des Katechisten innerhalb der christlichen Gemeinde*

Der Katechist als Mitarbeiter des Priesters ersetzt diesen nicht; der Katechist hat vielmehr seinen eigenen Platz und seine besondere Aufgabe in der Kirche und ihrer missionarischen Arbeit. Der Katechist ist der Mitarbeit des Priesters in der Seelsorge mit den im folgenden aufgezählten besonderen Verantwortlichkeiten:

*1. Er gibt Zeugnis von Christus, er gibt den Menschen seiner Umgebung Wegweisung zur Kirche und Hilfe in der Entfaltung ihres christlichen Lebens.*

Er sorgt für die Prä-Evangelisation, d. h. er schafft die Atmosphäre, in welcher der Glaube sich entwickeln kann; er bereitet die Begegnung mit Christus vor und nimmt Verbindung auf zu den Nicht-Christen. — Er gibt den Katechumenen Anleitung in der Entfaltung ihres Glaubens und in der Vorbereitung auf die Taufe. Er leitet die Gläubigen innerhalb der Kirche unter der geistlichen Führung des Priesters und in Zusammenarbeit mit ihm.

*2. Er leitet die Entwicklung einer lebendigen christlichen Gemeinde von Erwachsenen, in welche die Kinder organisch hineinwachsen sollen und in der ihr christliches Leben sich entfalten und reifen kann.*

Es scheint, daß in manchen Ländern die religiöse Unterweisung fast ausschließlich den Kindern und Jugendlichen gilt, während der Katechese der Erwachsenen wenig oder gar keine Beachtung geschenkt wird. So kommt es, daß viele Pfarreien nicht wahrhaft lebendige Gemeinschaften des Glaubens und der Liebe sind. — Der Katechist hilft den Gläubigen, ihre eigenen Charismen zu entdecken und im Dienst der Gemeinde zu entfalten. — Der Katechist gibt Hilfen zur Gemeindebildung durch sogen. Nachbarschaftsgruppen, in denen in einer Atmosphäre brüderlicher Zusammenarbeit der Glaube in Verbindung mit praktischen Problemen des Alltags (induktive Methode) diskutiert wird. Er ist Berater der verschiedenen Gruppen der Katholischen Aktion und des Laien-Apostolats. — Er sollte den Priester entlasten in Aufgaben, die grundsätzlich die Laien angehen, von diesen aber hic et nunc nicht erfüllt werden können (Subsidiaritäts-Prinzip).

3. *Indem er in der Gemeinde das Bewußtsein christlicher Solidarität mit allen Menschen weckt und entwickelt, leitet er sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe in der heutigen Welt.*

4. Wir empfehlen daher, daß in der Planung missionarischer Arbeit größerer Wert auf Ausbildung und Unterhalt qualifizierter Führungskräfte als auf den Bau von Kirchen und Schulen gelegt werde.

5. Wir betonen auch, daß die Katechistenfrage eine der schwerwiegendsten in der missionarischen Arbeit ist. Die Versammlung bittet die Bischöfe, den Ausbildungszentren für Katechisten einen offiziellen Status ähnlich demjenigen der Priesterseminare zu geben.

## II. Ausbildung der Katechisten

1. *Lehrpersonal* — In dankbarer Anerkennung der großen Hilfen, die die verschiedenen Bischofskonferenzen den Missionen bereits gewährt haben, unterbreitet diese Versammlung den Bischofskonferenzen respektvoll die Bitte, jeweils etwa 1% des jungen und qualifizierten Klerus die Anregung und Erlaubnis zum Missionsdienst zu geben. Diese Priester könnten, ausgerüstet mit praktischen seelsorglichen Erfahrungen einiger Jahre, besonders gute Dienste leisten in der personellen Bestückung Katechetischer Ausbildungszentren und sonstiger Bildungs-Institutionen sowie in der Handhabung der Massenmedien, usw.

Dem Missionarischen Einsatz wie auch den internationalen Beziehungen zwischen den Interessierten käme es zugute, wenn in Priesterseminaren derjenigen Länder, die Priester zum Missionsdienst entsenden, die Theologen zur Vervollkommnung in einer Fremdsprache angeregt würden.

Den Bischöflichen Missions-Kommissionen resp. dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung wird nahegelegt, auch die Entsendung und den Unterhalt qualifizierter Laien zu fördern, die Missionaren in der pastoralen Arbeit helfen und sie entlasten können bei anderen Aufgaben, z. B.: Errichtung von Bauten, Unterrichtung in akademischen Lehrfächern, publizistische Arbeiten usw. Gleichzeitig aber sollten die Missionsoberen das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung auf dem laufenden halten über evtl. Einwanderungs- oder Aufenthaltbeschränkungen in den einzelnen Ländern. Die Bedeutung von Ausbildung, Ausrüstung und Unterhalt eines qualifizierten Lehrpersonals der katechetischen Institute wird der besonderen Aufmerksamkeit der HH. Ordinarien und Ordensoberen empfohlen. Die Ausbildung eines solchen Lehr-

personals erfordert dringend die Errichtung Höherer Pastoral-Institute in jeweils einem Kulturgebiet; dabei müßte besonderer Wert auf Katechetik gelegt werden.

2. *Spirituelle Ausbildung* — Da die spirituelle Bildung die Seele der ganzen Katechisten-Ausbildung ist, sollte man ihrer Entfaltung die größte Sorgfalt angedeihen lassen. So müssen die Katechisten während ihrer Ausbildung lernen, ihr Gebetsleben mit Tiefe und Substanz zu füllen, gespeist durch Liturgie und Bibel. Daraus muß der Wunsch erwachsen, all dies anderen Menschen mitzuteilen. Was die Methodik anbelangt, so sollte man beachten, daß die in Priesterseminarien übliche Form der Ausbildung nicht ohne weiteres auf Katechisten übertragen werden kann. Auf diesem Gebiet müßte man sich intensiver mit der Entwicklung einer echten Laien-Spiritualität beschäftigen. Bei aller notwendigen Pflege des Gemeinschaftsgeistes sollte nicht minder große Sorgfalt auf die Entfaltung des persönlichen geistlichen Lebens der Katechisten sowie auf die Entwicklung ihrer Eigenverantwortlichkeit gelegt werden.

3. *Intellektuelle Ausbildung* — Der Syllabus sollte vom Lehrpersonal der Katechistenschule nach gründlichen Überlegungen und Beratungen aufgestellt werden, damit jedes der Fächer im Zusammenhang mit der zentralen Idee des ganzen Ausbildungskurses gelehrt werde. — Das Mysterium der Gegenwart Christi in Seiner Kirche könnte sehr wohl diese zentrale Idee des ganzen Ausbildungskurses sein. — Die Darstellung dieses Mysteriums könnte sich aus der Entwicklung der folgenden drei Gesichtspunkte ergeben:

a) Durch die Liturgie der Kirche werden wir in lebendigen Kontakt mit dem Auferstandenen Herrn gebracht. Er ist die Antwort Gottes auf die Fragen und Nöte der Menschheit. Mit der Auferweckung Christi von den Toten hat Gott die „nova creatura“ begonnen. Christus ist die Saat, welche die Welt umwandeln muß in eine brüderliche Gemeinschaft.

Der Katechist soll dem Fortschritt in der ihn umgebenden Welt positiv gegenüberstehen und mit aktivem Interesse daran mitarbeiten; d. h. er muß nach seinen Kräften dazu helfen, daß jedermann in die Nutznießung der materiellen Güter kommt, deren es zu einem der Würde der Kinder Gottes entsprechenden Leben bedarf. Gott hat uns zur Mitarbeit an Seinem Heilswerk berufen. Unsere Antwort ist der Glaube.

b) Das Studium des Alten Testaments soll dem besseren Verständnis der neutestamentlichen Gemeinde (hic et nunc) dienen. Es soll also nicht nur angesehen werden als Vorbereitung auf den historischen Christus, der vor 2000 Jahren lebte und starb.

c) Die eschatologische Vollendung wird gesehen als die treibende Kraft in unserem gegenwärtigen Leben mit Christus; sie darf nicht nur als ein bloßes Lehrstück am Ende des Syllabus stehen. Die Syllabi der Katechistenschulen sollten die allumfassende christliche Sicht des Lebens widerspiegeln, die das Leben des Katechisten prägen und die er weitergeben soll an die getauften Gläubigen. Gleich von Beginn der Ausbildung an sollten die Kandidaten verstehen lernen, wie die verschiedenen Disziplinen im Rahmen des Syllabus sich ergänzen und aufeinander beziehen. Die theologische Ausbildung unserer Katechisten bietet eine einmalige Gelegenheit, einen Beitrag zu leisten zur Entwicklung einer neuen pastoral-theologischen Konzeption, die sich freimacht vom traditionellen Schema scholastischer Theologie.

Man sollte dabei jede negative und defensive Apologetik vermeiden zugunsten einer den anderen Religionen und Kulturen gegenüber aufgeschlossenen und positiven Haltung, gemäß dem Missionsdekret: „Sie müssen auch mit ihren nationalen und religiösen Traditionen vertraut sein; mit Freude und Ehrfurcht sollen sie die Saatkörner des Wortes aufspüren, die in ihnen verborgen sind“ (Art. 1). Das entspricht der Aufgabe der Prä-Evangelisation. Die Lehre einer soliden Theologie und klaren Konzeption ihrer Leitgedanken ist in der Ausbildung unerlässlich; dazu gehört die praktische Katechese. Die Aufgabe, das Evangelium lebensnah zu verkünden, obliegt ebenso den Professoren wie den Katechisten.

4. *Entlassung und Beratung* — Es wurde der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Bischöfe die Entscheidung der Leiter von Katechisten-Schulen in bezug auf die Aufnahme und Entlassung von Kandidaten respektieren möchten. Falls ein mit einer „Patenschaft“ von Aachen bedachter Kandidat sich als unfähig erweist, sollte der Direktor nicht zögern, ihn zu entlassen — ungeachtet des für seine Ausbildung bereits investierten Geldes. In einem solchen Falle sollte Aachen sofort verständigt werden. Wenn das zu Beginn der Ausbildung geschieht, sollte die verbliebene Summe der Patenschaft für einen Ersatzkandidaten gebraucht werden.

5. *Evtl. Ausweitung der Katechisten-Aktion* — Das PWG-Aachen wird gebeten erwägen zu wollen, ob die Gewährung von Patenschaften zur Ausbildung von Katechistinnen nicht ausgedehnt werden kann auch auf Schwestern, Brüder und Angehörige von Säkular-Instituten, die keine internationalen Niederlassungen (v. a. in westlichen Ländern) haben.

Da außer hauptamtlichen Katechisten allenthalben eine größere Anzahl nebenberuflich tätiger (part-time) Katechisten benötigt wird, bittet die Konferenz den Generalsekretär des PWG-Aachen ebenfalls um wohlwollende Erwägung der Möglichkeit, eine gewisse Unterstützung auch der Einrichtung von kürzeren (3—6monatigen) Lehrgängen speziell zur Ausbildung von part-time Katechisten zu gewähren. Solche Kurzlehrgänge würden außerdem eine bessere Möglichkeit der Rekrutierung solcher Kandidaten bieten, die für eine zweijährige Ausbildung als hauptberuflich tätige Katechisten qualifiziert sind.

Wo es sich um verheiratete Kandidaten handelt, haben auch die Ehefrauen eine wichtige Rolle zu spielen und sollten eine entsprechende Ausbildung erhalten. Die spezielle Ausbildung der Ehefrauen sollte mit derjenigen der Ehemänner parallel laufen.

### *III. Engagement und Anstellung*

1. Es wird empfohlen, einen Vertrag zu machen, in dem die Pflichten des hauptamtlich tätigen Katechisten klar dargelegt werden wie auch die Garantie seiner Besoldung. Die einzelnen Punkte dieses Vertrags sollten am besten von der Bischofskonferenz wie auch vom Leiter der Katechisten-Schule gutgeheißen und genehmigt werden.

Es versteht sich, daß jeder wohlausgebildete Katechist in die Nutznießung eines solchen Vertrages kommen soll.

2. In Anbetracht der Notwendigkeit, daß die jungen Kirchen sich ohnehin in fortschreitendem Maße auf einer soliden Grundlage finanziell selbst tragen müssen, zumal man die Möglichkeit in Betracht ziehen muß, daß nicht auf unbegrenzte Zeit mit der Unterstützung der Länder zu rechnen ist, die dazu heute

noch nicht in der Lage sind, sollten die Gemeinden der jungen Kirche schon heute ihr mögliches tun, den Unterhalt ihrer Katechisten selbst zu finanzieren.

3. Die Versammlung bittet die Bischöfe der einzelnen Nationalen Bischofskonferenzen, im Hinblick auf Besoldung und soziale Sicherung der Katechisten eine einheitliche Linie zu erarbeiten.

4. Gemäß der Feststellung des Vatikanischen Konzils, daß denjenigen, die sich ganz dieser Arbeit (als Katechist) zur Verfügung stellen, durch ein angemessenes Gehalt auch eine gewisse soziale Sicherung und ein entsprechender Lebensstandard ermöglicht werden soll, betont diese Versammlung die Verpflichtung, für eine gerechte Besoldung der ausgebildeten und hauptamtlich tätigen Katechisten Sorge zu tragen, damit die Kirche nicht der Vorwurf treffe, sie handele ihren eigenen Prinzipien sozialer Gerechtigkeit zuwider. Ein gerechtes Gehalt muß berücksichtigen, was zum Unterhalt einer Familie gehört, so zum Beispiel ausreichende Ernährung und Wohnung, Kranken- und Altersversicherung, Erziehung der Kinder usw. Die Katechisten-Gehälter müssen auch von Zeit zu Zeit entsprechend den sich ändernden allgemeinen Lebenshaltungskosten überprüft werden.

5. In Anbetracht verschiedentlicher Klagen, daß die vom Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung gewährten finanziellen Mittel für Ausbildung oder Unterhalt von Katechisten mitunter nicht für diesen Zweck verwandt wurden, erhebt die Versammlung mit allem Nachdruck die Forderung, daß solche Gelder von den für die Verteilung Verantwortlichen in keinem Falle — und sei es für noch so gute und dringende andere Projekte — zweckentfremdet verwandt werden dürfen.

6. Bei aller dankbaren Anerkennung der vom römischen Zentralrat des PWG schon gewährten Hilfe für die Besoldung von Katechisten, empfiehlt diese Versammlung dringend eine weitere Intensivierung der Hilfeleistung für dieses für die gesamte missionarische Arbeit wie für die Zukunft der jungen Kirche so lebenswichtige Anliegen.

7. Die Versammlung empfiehlt auch dringend, im Falle des Versagens eines bereits in der Missionsarbeit tätigen Katechisten alle Möglichkeiten einer Korrektur und Rehabilitierung sorgfältig zu prüfen, ehe man die Entlassung aus dem Dienst beschließt. Es wird daher vorgeschlagen, daß über die Frage einer evtl. Entlassung in letzter Instanz der Bischof entscheidet, nachdem dieser das Gutachten eines speziellen Priester- und Katechisten-Rates eingeholt hat, dessen Priester-Mitglieder vom Klerus und dessen Katechisten-Mitglieder vom Katechisten-Personal der Diözese gewählt sind. Man sollte sich in einem solchen Falle der geheimen Abstimmung bedienen.

8. In Anbetracht der den Laien übertragenen größeren Verantwortung nach dem Konzil, bitten die Teilnehmer dieser Konferenz um die Aufnahme von Katechisten in die verschiedenen Gremien auf Pfarr- und Diözesanebene.

#### *IV. Weiterbildung*

1. Da eine fortwährende Auffrischung und Weiterbildung ebenso wichtig ist wie eine solide Grundausbildung, empfiehlt diese Versammlung mit größtem Nachdruck allen, die Verantwortung für Katechisten tragen, (Bischöfen, Ordensoberen, Direktionen von Schulen), ihr Mögliches zu tun, um die berufliche Hingabe wie auch das Leistungsniveau der bereits tätigen Katechisten auf der Höhe zu erhalten durch

- a) Anregung zu persönlicher Lesung und zu weiterem Studium durch Bereitstellung der nötigen Bücher und Zeitschriften sowie durch entsprechende Anleitung und Wegweisung in diesem Bemühen;
- b) Gewinnung der Mitarbeit der Pfarrgeistlichen, die ihre Katechisten als nächste Freunde und Mitarbeiter betrachten sollten;
- c) Ernennung eines oder mehrerer Priester, die den Katechisten besonderes Interesse entgegenbringen, sie besuchen und beraten und mit ihnen korrespondieren;
- d) durch die Einrichtung periodisch stattfindender Auffrischungs-Kurse, Studienwochen, Arbeitsgemeinschaften usw. Diese Auffrischkurse sollten nicht der privaten Initiative überlassen bleiben, vielmehr sollte allen klagemacht werden, daß diese Kurse vom Bischof angeordnet sind und daß die Teilnahme obligatorisch ist. Entsprechende Mittel sollten zur Verfügung gestellt werden, die es den Katechisten ermöglichen, an diesen Kursen teilzunehmen.

In vielen Fällen könnten diese Auffrischungs-Kurse von katechetischen Instituten durchgeführt werden.

2. Die Versammlung begrüßt die Initiative einiger Bischofskonferenzen, die darauf zielen, einer Auswahl besonders bewährter Katechisten nach entsprechender zusätzlicher Schulung und Vorbereitung die Diakonatsweihe zu spenden.

#### *V. Katechetische Hilfen*

1. Katechetische Ausbildungszentren wie auch die Katechisten selbst sollten sich dessen bewußt sein, daß die Sprache unserer Zeit weitgehend eine visuelle ist. Man sollte sich daher noch stärker darum bemühen, die christliche Botschaft auch in der audio-visuellen Sprache zu verkünden.

2. Es wäre wünschenswert und notwendig, daß alle Organisationen (einschl. der Katechisten Institute), die an der Herstellung audio-visueller Hilfen und anderen katechetischen Materials interessiert sind, ihre Bemühungen auf diesem Gebiet koordinieren würden. Es wäre gut, wenn die PWG-Aachen die nötigen Initiativen ergreifen würde, um diese Koordinierung zustandezubringen.

3. Diese Koordinierung wird gebeten zu überlegen, wo u. a. ein Informationszentrum eingerichtet werden könnte, an das sich alle Interessierten wegen audio-visuellen u. a. katechetischen Materials wenden könnten und wo solches Material eingesehen werden könnte.

4. Neues katechetisches Material sowie neue Seelsorgsmethoden könnten im Missionsfeld wirksamer eingeführt werden durch sogenannte „Fliegende Teams“, bestehend aus einheimischen und ausländischen Experten.

5. Der Syllabus der Katechisten-Schulen sollte auch eine Ausbildung im Umgang mit audio-visuellen Hilfsmaterial beinhalten (wie Tafeln, Flanellbilder usw.) sowie mit audio-visuellen technischen Material (Projektoren, Tonbänder usw.).

6. Wir schlagen vor, daß an einigen ausgewählten Orten in den Missionen, z. B. in Nationalen oder Regionalen Katechisten-Schulen, katechetische Forschungszentren eingerichtet werden. In diesen Zentren könnte audio-visuelles Material vorbereitet, in Experimenten auf Brauchbarkeit geprüft und nach der Gutheißung durch Fachkräfte akzeptiert und allgemein verbreitet werden.

7. Um Katechisten im Missionsfeld mit katechetischem Material zu versorgen, könnte das PWG-Aachen Projekte dieser Art im kleineren Rahmen propagieren.

8. Katechetische Ausbildungszentren sollten sich der weiten Streuwirkung der Mass-Media bewußt sein; sie sollten daher diese Mittel wo immer möglich einsetzen und die Katechisten so ausbilden, daß sie die heutigen Möglichkeiten der Kommunikationsmittel zu nutzen verstehen.

## VI. Weitere Förderung

1. Die Teilnehmer dieses Kongresses haben den Wunsch ausgesprochen, daß die verschiedenen Katechisten-Schulen untereinander Verbindung aufnehmen und Texte, Syllabi, Unterrichtsbücher sowie Erfahrungen austauschen sollten über Erfolg oder Mißerfolg der gebräuchlichen Kurse und Methoden. Dieser Austausch könnte von Aachen organisiert werden und zwar zunächst auf regionaler Basis und später auf nationaler und internationaler Ebene.

2. In den Ländern der jungen Kirche sollten sowohl Seminaristen während der Studienjahre wie auch Priester in Auffrischkursen mit der modernen Katechese vertraut gemacht werden, wobei es insbesondere auch gälte, ihr Verständnis für die Rolle des Laien-Katechisten in der Kirche und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit mit ihm zu wecken und zu vertiefen.

3. Die Katechisten-Aktion des PWG-Aachen hat sich in der Sammlung von Patenschaften zur zweijährigen Ausbildung von Katechisten als sehr erfolgreich erwiesen. Die Konferenz würde es daher begrüßen, wenn andere Nationaldirektionen des PWG, ermutigt von der Obersten Missionsleitung in Rom, ebenfalls die Möglichkeit der Durchführung solcher bzw. ähnlicher konkreter Aktionen erwägen würden.

4. Die Teilnehmer danken dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung, Aachen, für die Initiative zu dieser erstmaligen Zusammenkunft von Direktoren von Katechisten-Schulen, die einen so fruchtbaren Austausch ermöglicht hat. Gleichzeitig wird der Wunsch ausgesprochen, es möchten von Zeit zu Zeit weitere Konferenzen dieser Art auf kontinentaler oder überkontinentaler Ebene organisiert werden.

## LITERATURBERICHT

von Werner Promper

Unter diesem Titel wird von Zeit zu Zeit hingewiesen auf Veröffentlichungen über missionswissenschaftliche Probleme in Zeitschriften, die nicht ausschließlich missionswissenschaftlich ausgerichtet sind. Vollständigkeit wird dabei nicht angestrebt.

E. O. ACEVEDO, *Noticia sobre la expulsión de los Jesuitas del Tucumán y su transcendencia*: Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas 4 (Köln 1967) 521—542.

J. ACKERMANN, *Zum Dialog zwischen Christen und Nichtchristen*: Geist und Leben 39 (Würzburg 1966) 354—368.

*After the Australian Catechism*: Herder Correspondence 4 (1967) 222—225.

A. CAVALCANTI DE ALBUQUERQUE, *Liturgiereform und Kirchenmusik in Brasilien*: Concilium 3 (1967) 142 f.

*L'année missionnaire*: La Documentation cath. 49 (Paris 1967) 1780—1784.